

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 35

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Die Agentur Canard meldet:
Garden-Party bei MacCarthy**

Der amerikanische Senator Josef MacCarthy organisierte über das Wochenende in seinem Landhaus einen ganz ungewöhnlichen Empfang. Angetan mit Stiefeln, Stulpenhosen, Bauernbluse und Pelzmütze empfing er die Gäste, während im Hintergrund ein Balalaika-Orchester gedämpft die Internationale paraphrasierte. Zum üppigen Essen wurde ein feiner «Coca Cola 1948» aus des Senators eigenen Cola-Bergen kredenzt, und den Chewing Gum zum Glas Milch bot der Gastgeber selbst herum. Nach dem Festmahl zogen sich die Herren Adenauer und Pieck an ein Tischchen zurück, um bleistiftkauend über einem Postkarten-Verslein an die zuhausegebliebenen Blank und Grotewohl zu brüten. Der Chefredaktor der «Tarantel» und eine Korrespondentin der Agentur ««Tass» unterbrachen ihren Flirt, um den beiden amüsiert zuzusehen. MacCarthy ließ dann die Gäste in seinem Privat-Hearingroom, den er anstelle eines Schwimmbassins zu seiner Erholung eingerichtet hatte, einer Untersuchung beiwohnen gegen zwei Individuen, die im Verdacht standen, Kapitalisten zu sein. Nachher erging man sich wieder in zwanglosen Gruppen, nachdem Bulganin noch seiner Freude und Genugtuung darüber Ausdruck gegeben hatte, daß auch die amerikanischen Multimillionäre mehr und mehr sich aus der erdrückenden Schlinge der Arbeit zu befreien wissen und sich auf Segelschiffen und Golfplätzen eine mehr als verdiente Erholung gönnen. Für unsere Schweizer Leser haben wir ein interessantes Gespräch festgehalten zwischen dem Präsidenten des Verbandes amerikanischer Uhrenfabrikanten und demjenigen der schweizerischen Uhrenkammer. Der Amerikaner wollte unbedingt veranlassen, daß der Zoll auf Eisenstäben für Sonnenuhren herabgesetzt werde; der Schweizer aber verteidigte den amerikanischen Fiskus und erklärte, die Schweizer Uhrenindustrie würde eine solch großmütige Geste, die an Selbstaufopferung grenze, niemals annehmen.

Die Manifestation fand dann ein ziemlich jähes Ende. Als gegen Mitternacht sich noch niemand verabschieden wollte, veranstalteten die vor dem Landhaus herumschlendernden Panzerauto-Chauffeure der Delegationen ein schauerliches Hupkonzert. Da stürzten sich die Chefs der Regierungen wie ein Mann zu den Telefonapparaten und verlangten dringende Gespräche mit ihren Kriegsministerien. Denn keiner dachte nur im entferntesten daran, daß der fürchterliche Lärm etwas anderes sein könnte als Fliegeralarm.

Bobby Bums



A. M. Cay

ABSCHIED VON MÜRREN

«In Moskau hoffe ich wieder schlanker zu werden.»

Lieber Nebelspalter!

Ein wichtiger Aktionär besichtigt unter Führung eines Direktors das Unternehmen, das mit seinem Geld arbeitet. Nach dem Rundgang dankt er dem Direktor und beglückwünscht ihn, wendet aber

ein, er habe verschiedene Arbeiter und Angestellte beobachtet, die ihre Arbeit nervös und unlustig verrichteten und daneben angespannt und übermüdet aussahen. «Vielleicht hätten diese Leute Ferien nötig?» erkundigt er sich leutselig. «Im Gegenteil!» erwidert der Direktor, «die kommen ja eben aus den Ferien!»

Bums

Schüttelfröstchen

Was lange währt, wird endlich gut – was lange gärt, wird schließlich Wut.

Pinguin

A.U.K. WILMANN BASEL

Halloo-Wach
GEGEN MÜDIGKEIT

IN APOTHEKEN • DRÖG. FR. 1.20